

„... in Liebe und Treue zum Führer und zur Fahne“

Reichsfeier zur Verpflichtung der Jugend - „Jedem Tüchtigen ist der Weg nach oben frei!“
 Berlin, 22. März. Im ganzen Großdeutschen Reich begingen am Sonntag die vierzehnjährigen Jungen und Mädchen in feierlicher Weise den „Tag der Verpflichtung der Jugend“, an dem sie im zweifachen Sinne in einen neuen Abschnitt ihres Lebens eintreten. Hunderttausende wendeten sich nach der Zeit der Geborgenheit im Elternhause, nach der Zeit des Lernens dem Beruf zu, während ein kleinerer Teil noch die letzten Klassen der höheren Schulen weiter besucht. Alle aber traten an diesem Tage aus den Reihen des Jungvolkes und des Jungmädelsbundes über in die Hitler-Jugend und in den Bund deutscher Mädchen.

Die Reichsfeier zur Verpflichtung der Jugend fand am Sonntagvormittag in Berlin im Deutschen Opernhaus statt. Gegen 11 Uhr war der Zuschauerraum bis auf den letzten Platz gefüllt, während sich vor dem Theater viele Hunderte von Jungen und Mädchen drängten, um die Anfahrt des Reichsjugendführers zu erwarten. Bei seinem Eintritt in das Opernhaus begrüßten den Reichsjugendführer Panfarenrufe. Der Chor „Land, mein Land“, vom Mozarthor und der Rundfunkgesellschaft der Berliner Hitler-Jugend vorgetragen, bereitete die Ansprache des

Helfo. Gauleiters Staatsrat Görlicher
 vor. Er erinnerte an die glücklichen Jahre der Jugend, die in dieser großen Zeit auch schon vom Ernst des Krieges überschattet wurden. Was die Jungen und Mädchen zum Teil auch ohne wirklichen Bewußtsein erlebt hätten, die Vorgeschichte des Krieges, zeichnete stellvertretender Gauleiter Görlicher in großen Zügen, wobei er des Führers Friedensbemühungen nachdrücklich herausarbeitete. Ihr stellte er gegenüber das Unverständnis und die Unverständlichkeit unserer Feinde. Angesichts der großen Vergangenheit unseres Volkes und der gewaltigen Anforderungen der Gegenwart richtete Staatsrat Görlicher an die nunmehr ins Leben tretende Jugend einen eindringlichen Appell, ihrem Volk gegenüber allezeit treu und ehrlich zu sein. Nach dieser Rede stimmte das Orchester des Gebietes Sachsen der HJ unter Stabführung des Hauptgeschäftsführers Dr. Walter Meyer-Gielow Ludwig van Beethovens Dritte Leonoren-Ouvertüre an, deren feierliche Klänge überleiteten zu den Ausführungen des

Reichsjugendführers Urmann
 Von der Arbeit der Schule ausgehend, betonte der Staatsjugendführer besonders im Blick auf diejenigen, die in einem Beruf eintreten, es gelte, dem Ruf neues Leben zu schenken, der den deutschen Arbeiter zum besten der Welt erhoben hat. Der Reichsjugendführer würdigte die Hoffnungen und Erwartungen, die die Jungen und Mädchen mit dem heutigen Tage an ihre Zukunft knüpfen. Sie tue es mit Recht, denn im Deutschland Adolf Hitlers sei für jeden Tüchtigen der Weg nach oben frei. Jedem, sagte er, werde Ehre und Lohn zuteil, der sich einer harten Pflichterfüllung unterziehe. Der Reichsjugendführer gedachte besonders der Tausende von Jungen und Mädchen, die freiwillig dem kämpferischen Appell gefolgt sind und sich zum Landdienst der Hitler-Jugend gemeldet haben. Durch eine harte Lehrzeit bereiten sie sich auf die schweren Aufgaben des Bauern und der Bäuerin vor. Sie führen im Osten das Werk der Großen unserer Geschichte weiter, dem auch heute noch die Nation ihr Leben verdankt. Mit dem Eintritt in den Beruf übernehmen die Jugend in der Hitler-Jugend neue und größere Aufgaben, die auf die Erfordernisse und Notwendigkeiten des Krieges ausgerichtet seien. Neben dem vielfältigen Kriegseinsatz würde die Jugend trotz des Krieges an die Kraftquellen unseres Volkes, zu seiner Kultur und Kunst, hingeführt. In einem

verpflichtenden Schlusshappell
 forderte der Reichsjugendführer die Jungen und Mädchen auf, einer kämpferischen Gesinnung zu leben nach dem Vorbild der alten Kämpfer der nationalsozialistischen Revolution und der tapferen Soldaten dieses Krieges. Nur wer sich in Gehorsam und Disziplin übe, werde einst führen und bestehen können. Natürlichkeit, Einfachheit, Bescheidenheit und härteste Pflichterfüllung seien die Voraussetzungen für die Bewahrung im Leben, die noch vor ihnen liege.

Verbet die großen Heroen des Geistes und des Kampfes.
 Verebet die Helden dieses Krieges, unter denen Ihr mit Stolz eure Väter und Brüder wißt, und entzündet eure Herzen an ihren unvergleichlichen Taten! Seid vor allem dankbar euren Eltern, denn dieser Tag ist ihr Feiertag. Sie haben Euch in eurem Leben alles gegeben! Gebt es ihnen zurück durch Liebe und Anhänglichkeit! Verpflichtet Euch zum treuen Dienst in unserer herrlichen Bewegung, ohne die wir nicht mehr leben können!

Erkennt und empfindet das eine: Es ist der Wille der göttlichen Vorsehung, daß Ihr im deutschen Volk geboren seid. Gedankt in Ehrfurcht der Vorsehung, die aus den vergangenen Jahrhunderten bis zum heutigen Tage für Deutschland gegeben wurden! Drum sei Euch heilig das Reich!
 Die ersten und getragenen Klänge des Liedes „Heiliges Vaterland“ erhoben sich, von allen Anwesenden lebend mitgesungen, wie ein Gebetslied. Ein Hitler-Jugendführer trat sodann vor seine Kameraden hin und forderte sie auf, den Schwur abzulegen. Feierliche Stille legte sich über den Raum. Ergreifenden Herzens legten die Jungen und Mädchen nun den Schwur ab:

„Ich gelobe und verspreche, in der Hitler-Jugend allezeit meine Pflicht zu tun, in Liebe und Treue zum Führer und unserer Fahne.“

Zum ersten Male fand am Sonntag auch im Generalgouvernement in allen Standorten der Partei die Ueber-

führung der vierzehnjährigen vom Jungvolk und Jungmädelsbund in die HJ und den BDM, sowie ihre Verpflichtung statt. In Krakau nahm Generalgouverneur Reichsleiter Dr. Frank persönlich die Verpflichtung vor.

Schlusshappell in Sonthofen
 Sonthofen, 22. März. Auf der Ordensburg Sonthofen fand am Sonnabend der Schlusshappell für die erstmals zur Entlassung kommenden ältesten Jahrgänge der zehn Adolf-Hitler-Schulen statt. Reichsleiter Baldur von Schirach überreichte 200 Jungen das Diplom der Adolf-Hitler-Schule, das zum Studium an allen Hochschulen berechtigt. Nach der Verpflichtung auf die Partei und dem Treueschwur auf den Führer übernahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Adolf-Hitler-Schüler in die Obhut der Partei.

Aufmarsch von 150 faschistischen Jugendbataillonen
 Rom, 22. März. Die jährliche Gründungsfeier der faschistischen Kampfblinde wurde am Sonntag in Rom mit einem Aufmarsch von 150 Jugendbataillonen vor Partisekretär Viduassoni und anderen hohen Parteifunktionären eingeleitet. Längs der zwei Kilometer langen Aufmarschstraße hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden. Auf den Tribünen saßen Verwandte, und auf der Ehrentribüne befanden sich unter anderem der Großmutter von Jerusalem, der italienische Volksbildungsminister Bonolini, der Oberbefehlshaber der italienischen Wehrmacht und der Oberbefehlshaber der Verteilung. Der Aufmarsch begann mit dem Aufmarsch der weiblichen Jugend, die in sanitären und anderen Hilfsdiensten ihren Beitrag an der inneren Front leistet. Es folgten die vormaligen italienischen Jugendbataillone der verschiedenen Waffengattungen, darunter auch eine Formation von Kriegswaisen.

Wilder Eingeborenen-Aufstand auf Neu-Guinea

Kopffäger plündern die Plantagen — Die Papuas auf dem Kriegspfad
 Stockholm, 22. März. Während die japanischen Truppen auf Neu-Guinea in raschem Vormarsch die strategisch wichtigen Punkte, so vor allem den Australien gegenüberliegenden Hafen Port Moresby, bedrohen, ist unter den kriegerischen Eingeborenen der Neuguineainsel, den dunkelhäutigen Papuas, ein wilder Aufstand ausgebrochen. Zwischen den einzelnen Stämmen sind blutige Kämpfe entbrannt, jedoch richten sich die Gewalttakte der Eingeborenen auch gegen das Leben und Eigentum der dort lebenden Engländer und Australier. Wie sechs geflohene Bergleute berichten, toben zwischen den Kopffägerstämmen erbitterte Kämpfe. Nach einem japanischen Luftangriff gegen Madang und andere Küstenplätze sei die australische Zivilverwaltung zurückgezogen worden, und die Eingeborenen hätten sofort die Gelegenheit ergriffen, die alte Streitart wieder auszugraben. In den dichten Urwäldern am Seestrand bekämpften sich die Eingeborenen-Stämme mit Maschiolen, Bumerangs und ähnlichen Waffen. Die alten Kopffäger schienen wieder aufzuleben, und es sehe ganz so aus, als wenn die Streitigkeiten sich immer mehr auch auf andere Gebiete Neu-Guineas ausbreiteten. Weiter wird gemeldet, daß die Eingeborenen auch auf den Plantagen plündern und rauben und die Gebäude zerstören. Die wenigen Engländer und Australier,



Port Moresby, die Hauptstadt von Neuguinea an der Südküste. (W.B., Sonder-Multiplex-A.)

der überhaupt noch in den erwähnten Gegenden zurückblieben, seien ernstlichen Gefahren ausgesetzt. Die wilden Gebirgsstämme sollen sich mit den Kannibalen des Hochlandes vereinigt haben und nun gemeinsam eine systematische Plünderung der Plantagen begonnen haben. Die Behörden bezeichnen diese Eingeborenen-Unruhen als völlig unerwartet und sehr ernst.

Heirat wurde gefördert

Statistisches vom Ehestandsdarlehen
 Nach dem vom Statistischen Reichsamte erstmalig für die Jahre 1937-1939 vorgelegten Bericht über die bevölkerungspolitische Bedeutung der Ehestandsdarlehen ist der Anteil der Darlehensnehmer an den Eheschließungen von 29 v. H. im Jahre 1937 auf 41,8 v. H. im Jahre 1939 gestiegen. Die Darlehensbewerber, von denen im Durchschnitt etwa drei Fünftel unter 28 Jahren waren, waren beträchtlich jünger als die übrigen eheschließenden Männer. Im Alter von über 35 Jahren standen bei den Darlehensbewerbern nur etwa 7 v. H. Die Altersunterschiede beruhen zum großen Teil darauf, daß jüngere Brautpaare viel mehr auf eine finanzielle Unterstützung bei der Hausstandsgründung angewiesen sind. Für Versicherungen, die die Ehestandsdarlehen in größerem Umfang zu vorrätigen und leichtfertigen Eheschließungen führen könnten, besteht jedoch kein Anlaß. Der Anteil der Heiraten von Männern unter 28 Jahren ist von 7,4 v. H. im Jahre 1937 auf 4,4 v. H. im Jahre 1939 zurückgegangen. Von den Darlehensbewerberinnen waren fast drei Fünftel bei ihrer Verheiratung jünger als 25 Jahre. Unter den Darlehensbewerbern waren 56 v. H. Arbeiter und unselbständige Handwerker, 18 v. H. Angestellte, 5,2 v. H. landwirtschaftliche Arbeiter, 4,7 v. H. Unteroffiziere und Mannschaften der Wehrmacht. Bei den Frauen stehen die Hausangestellten mit 26,8 v. H. an der Spitze.

Unteroffizier-Schulen der Luftwaffe stellen Freiwillige ein

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt bekannt:
 Die Luftwaffe stellt 3. St. in ihre Unteroffizier-Schulen Freiwillige ein, die die Absicht haben, sich für die Laufbahn des aktiven Unteroffiziers in der Luftwaffe mit 12jähriger Dienstzeit zu verpflichten. Bedingungen: Tauglichkeit für den Wehrdienst. Der Bewerber soll am Einstellungstag das 17. Lebensjahr vollendet haben und nicht älter als 18 Jahre sein. Bewerbungsgesuche können jederzeit an das für den bewerbenden Wohnort des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando gerichtet werden. Dort wird auch Auskunft über Einstellungsbedingungen erteilt. Auskunft über Einstellung erteilt außerdem das Kommando der Unteroffizier-Schulen der Luftwaffe, Berlin W. 50, Nürnberger Straße 39/40.

Blutige „Schlacht“ bei Veracruz

San Sebastian, 22. März. In der Nähe der Hafenstadt Veracruz in Mexiko fand nach vier eingetrossenen Wochen eine große „Schlacht“ statt, an der 500 mit Pistolen, Messern und eisernen Gerätschaften aller Art bewaffnete Arbeiter teilnahmen. Vier Männer wurden getötet, und 20 Schwerverletzte bedeckten das Feld der blutigen Auseinandersetzung, die erst durch das Eingreifen von Militär beendet wurde. Die Unruhen sind durch Meinungsverschiedenheiten zwischen Transport- und Landarbeitern wegen sozialer Fragen ausgelöst worden.



Wie die Orgelpfeifen
 ragen hier hohe aus einem behelmigten Bau. Es ist weder ein Bunker noch ein Massenquartier, sondern die Feldbäckerei der spanischen Division. (R.-Aufn.: Kriegsberichtler v. d. Bede (Sch.))



Am Nowischen Meer
 Am Steilufer des Nowischen Meeres sind die Bothen der Männer eines Sicherungs-Regimentes verteilt. Sie haben die ständigen Angriffe und Aufklärungsversuche des Gegners abzuwehren. (R.-Aufnahme: Kriegsberichtler Gehrmann, W.B., 3.)



Jede „gemachte“ Mine — eine Tulp
 Originelle Erfolgsbilanz auf einem Sperrbrecher, der einen begabten Mater zu seiner Mannschaft zählte. (R.-Kriegsberichtler v. Pawilowsh, Cholowa (M.) Sch.)

Alles zu seiner Zeit...



Kein ist das Zeichen zum Arbeitschluss gegeben, da sticht schon die Zigarette in Mundwinkel, ist das vernünftig?

Nein - erst einmal raus oder wenigstens ein paar mal tief atmen, denn frische Luft in die Lungen kommt. Und dann soll zunächst der leere Magen zu seinen Rechten kommen.

Und erst hinterher beim Lesen der Zeitung oder beim Abkühlen der Abendnachrichten wird die Zigarette zum wahren Genuss. Da die begehrte „MOKRI“ auch nicht unbeschadet zu haben ist, wird man nicht sinnlos paffen, sondern auf genussvolles Rauchen bedacht sein.

Ämtliche Bekanntmachungen
Ergänzungsanordnung zur Anordnung über den Verkauf und Zulauf von Pflanzkartoffeln

Auf Grund der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27. 8. 1939 (RStBl. I S. 1521) ordne ich in Ergänzung meiner Anordnung vom 6. 3. 1942 und im Einvernehmen mit dem Sächsischen Minister des Innern folgendes an:

§ 1
Bei der Ausstellung der Bescheinigungen, die zum Bezug von Pflanzkartoffeln berechtigen, ergeben sich für die kreisangehörigen Städte und Gemeinden insofern Schwierigkeiten, als sich nicht in allen diesen Orten Geschäftsstellen des

Reichsbundes deutscher Kleingärtner, Reichsverbandes deutscher Kleintierzüchter, Deutschen Siedlerbundes und Reichsbundes der Haus- und Grundbesitzer befinden. Aus diesem Grunde werden mit sofortiger Wirkung die Bescheinigungen von den Bürgermeistern dieser Orte ausgestellt.

Demgemäß hat die Ausstellung von Bescheinigungen für die Einwohner der kreisangehörigen Städte und Gemeinden durch die Vereine ab sofort zu unterbleiben.

§ 2
Außer den in § 1 genannten Organisationen sind in den kreisfreien Städten die Gartenbauvereine (Forschungs- und Obstbau) und die Reichsbahn-Landwirtschaft zur Ausstellung von Bescheinigungen berechtigt.
Dresden, den 21. März 1942.
Landesernährungsamt Ost. A (Landesbauernschaft Sachsen) gen. Erdmann.

Kontrollkarten zum Bezug von Tabakwaren

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 10. März 1942 wird im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsamt angeordnet: 1. Solange nicht alle Frauen die ihnen zustehenden Kontrollkarten erhalten können, haben die Tabakwarenhändler, Kantinen und Gaststätten im Stadt- und Landkreis Bautzen Tabakwaren auch auf die Seitenkarte im Rahmen der für die Kontrollkarte festgelegten Mengen abzugeben. Es muß jedoch zum Ausweis des Alters (über 25 Jahre) und daß der Abschnitt F noch nicht abgetrennt worden ist, gleichzeitig die Kleiderkarte vorgelegt werden. Die Seitenkarten sind vom Händler wie bei der bisherigen Regelung abzustempeln.

2. Frauen unter 25 Jahren, deren Ehemann von der Wehrmacht oder gleichgestellten Verbänden eingezogen ist, können ebenfalls Tabakwaren erhalten und lassen sich hierzu vom Bürgermeister ihres Wohnortes eine Kontrollkarte ausstellen oder auf der Seitenkarte bescheinigen, daß sie zum Bezug von Tabakwaren berechtigt sind. Im übrigen ist nach Punkt 1 zu verfahren.

3. Diese Anordnung gilt bis zum 31. Juli 1942.
Bautzen, 18. März 1942. Der Landrat.

(Schluß der ämtlichen Bekanntmachungen)

Tiefes Herzeleid ist über uns gekommen, einer der Besten fehlt nicht mehr beim.

Friedrich Zeige
geb. am 10. 10. 1867 in Dresden, im blühenden Alter von 74 Jahren im Osten des Heidentods für sein Vaterland erlitten hat. Sein schätzbares Vermächtnis, sein Sohn Joachim, unser lieber Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Neffe, der Oberwachmeister.

In tiefer Trauer
Meta Zeige geb. Börner als Mutter
Helene Zeige geb. Gerold
Wilm Zeige als Bruder
A. St. bei der Wehrmacht
Eugene Zeige als Stiefbruder
Witwe/Wa. Dresdener Str. 22 und
Halle/Sa., Dorfstr. 20, am 18. März 1942.
Du bist nicht tot, ich bin auch dein liebes Auge ist, in unsern Herzen lebst Du ewiglich!

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise der aufrichtigen Anteilnahme bei dem Heidentod unseres lieben Rudi sagen wir allen denen, die mit uns lühten und uns durch Wort, Schrift und stillen Händedruck zu trösten suchten, unseren herzlichsten Dank.

In stiller Trauer Familie Alwin Katzer.
Bischofswerda, den 23. März 1942.

Du, lieber Rudi, starbst zu früh u. wirst so schwer vermisst, Du warst so lieb und gut, daß man Dich nie vergißt. Wer Dich gekannt, der liebte Dich, u. wer Dich liebte weint um Dich. Es ist so schwer, es zu verstehen, daß wir uns niemals wiedersehen!

Am 21. März entschlief nach langem, schwerem Leiden im 89. Lebensjahre mein guter Vater und Großvater

August Berthold
In tiefer Trauer
Ida verw. Heber geb. Berthold
und Eudel, z. Zt. im Felde
Obergurig, den 23. März 1942.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. März, nachmittags 3 Uhr, von der Halle in Putzka u. aus statt. Freundlichst zugedachte Blumenpenden bitte ab 11 Uhr in der Halle abzugeben.

Danksagung - Statt Karten!

Herzinnigen Dank für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme durch Wort, Schrift und stillen Händedruck bei dem schweren Verlust unseres lieben, guten, unvergesslichen Sohnes und Bruders, des Gebr. Fritz Balzer, der im Osten für Führer und Volk sein junges Leben ließ.

Die tieftrauernden Eltern
Willy Balzer, SS.-Scharf., u. Frau
Liesbeth Balzer, als Schwester,
Henry Balzer, als Bruder.
Lauterbach, den 21. März 1942.
Du aber, geliebter Fritz, ruhe in Frieden in fremder Erde, in unseren Herzen lebst Du fort.

Auch wenig Sil genügt

um viel zu leisten. Einige Handvoll - im ersten heißen Spülwasser verrührt - machen das Wasser weich und verhüten Kaltablagerungen im Gewebe. Die Wäsche wird klarer und duftet frisch. Sehen Sie mit Sil sparsam um; durch die erhöhte Nachfrage steht es nicht immer in beliebiger Menge zur Verfügung. Zum Schluß eine Bitte: Kaufen Sie nicht über Ihren normalen Bedarf, denn das stört eine gerechte Verteilung!

Persil-Werke, Düsseldorf
Henko Sil iMi ATA

Haushilfin
für Haushalt zum baldigen Eintritt
g e l u d t. Angebote erbeten an
Frau Charlotte Hille,
Großröhrsdorf, Dammstr. 3

Weiße Vexhorn
am Flügel mit rotem Blatt gezeichnet, gestern nachmittag entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben
Straße der ZN. 28.

Englich mit Aok-Seesand-Mandelklee WÄSCHEN-

das ist gründliche Reinigung, zugleich belebende Gesichtsmassage und milde Pflege der Haut, die Seife schlicht verträgt.

Für sehr Empfindliche auch ohne Seesand in der grünen Packung.
Dresden 98 Pfg.
Karten 48 Pfg. - Einzelpackung 19 Pfg.

Schon seit Jahrzehnten gilt:
Wien Ihre Schönheit

Zur Konfirmation empfehle in großer Auswahl
schöne blühende Topfpflanzen
Gartenbaubetrieb Walter Krauß.
(vormals König)

100 MILLIONEN
6 x 500000
3 x 200000
3 x 100000
18 x 100000

Bestellen Sie sofort bei
Güddle, Bad Camstatt
Dresdener Straße 10

Heizofen
kleiner, elektr.
220 Volt, 2000 W., für 15 RM. zu verkaufen
Bischd. 8, 1, links.
Auch das kleinste Insulat bringt Auch Erfolge, wenn es im „Sächsischen Erzähler“ erscheint

Efasit PUDER
Züße erheit, überangestrengt, brennend?

Da ich alle, die viel gehen und stehen müssen, sehr beliebt ist. Er trocknet, schließt übermäßige Schwitzbildung ab, weicht Haare, Schwitzen, Schwitzen ab. Er ist sehr angenehm für den Körper! Er ist für folgende Zwecke geeignet:
- Gesichtspuder
- Hände und Füße
- Körperpuder
- Damen-Toilette
- Nachrasieren
Dresden 50 Pfg.

Ein ganz großer Erfolg!
HILDE KRAHL v.
Das andere
Jch

Kathien Wiemann, Bernd Paulsen, E. Pomb, E. Wondt, G. Schütz
Spielleitung: W. Liebener
Dresdener Str. 10, Sport

Die Deutsche Wochenschau
Bis Mittwoch verlängert!
Wo: 6.00, 8.30.
Jugendliche nicht zuzulassen.

Kammer-Lichtspiele
Christl. Frauenverein Pohla
Monats-Verammlung
am Mittwoch, 25. März, 20 Uhr,
im Städt. Pohla.

Detektiv Schipek
Dresden, Moritzstr. 1, Ruf 11011,
hat seit Jahrzehnten große Erfolge in Vertrauensangelegenheiten, geheimen Beobachtungen, Ehe-, Vaterschafts-Ermittlungen, Prozeß-Beweisen, Heiratsauskünften usw. überall. Mäßige Honorare.

